Anzeigen

Autor(en): **n.o.s.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-511387

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anzeigen

Nicht nur der Textteil der Zeitungen ist hin und wieder – nicht allzu oft – heiter, auch unter den Anzeigen findet der aufmerksame Leser häufig reiche Quellen ungetrübter Fröhlichkeit.

Da waren einmal in einer großen Zürcher Zeitung zwei Anzeigen, die wenig miteinander zu tun hatten, mit ihren Ueberschriften derart hart aneinander geraten, daß das erstaunte Publikum zu lesen bekam:

«Wo treffen wir uns bei hartnäkkiger Verstopfung?»

Unschwer zu ahnen, daß die erste Hälfte einem Kaffeehaus Gäste werben sollte, die zweite aber einem jener Mittel, von denen eines auf italienischen Plakaten mit romanischem Schwung «Il Re dei Purganti» genannt wurde. Nur gut, daß nicht auch der Thron dieses Re auf den Plakaten zu sehen war.

*

Im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel fand sich 1926: «Das Erdinnere (Hohlkugel) Restauflage, altershalber abzugeben.»

O hätte sich doch ein vernünftiger Käufer gefunden!

*

Ebenfalls ins Transzendente greift ein anderes Inserat aus dem Börsenblatt: «Die Wahrheit über Gott gebe ich mit zwei Exemplaren in Kommission.»

Tip für den gepflegten Herrn

Rasierschaum aus der Spraydose:

a) unrichtige Anwendung

b) richtige Anwendung

Recht offenherzig klingt es, wenn im Suhler Intelligenzblatt des Jahres 1899 erklärt wird: «Für die mir bei der Brandstiftung meiner Scheune geleistete Hilfe spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.»

*

Und wird hier für eine ungesetzliche Handlung nachträglich der Dank ausgesprochen, so wird in folgender Anzeige einer pfälzischen Zeitung eine kaum minder ungesetzliche Handlung in Aussicht gestellt: «Alle, welche noch Akten aus dem Nachlaß meines verstorbenen Mannes beanspruchen, werden aufgefordert, sich binnen vier Wochen zu melden, widrigenfalls sie eingestampft werden. Frau Advokat B.»

*

Nicht weniger bedrohlich klingt es, wenn in den Münchner Neuesten Nachrichten steht: Werkmeister zur Ueberwalzung und Anleitung von Arbeitern gesucht.

Da sollte man doch zum mindesten die Reihenfolge ändern!

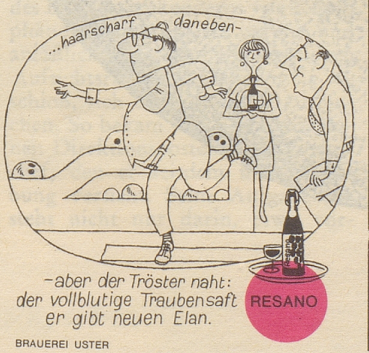
*

Zwei Inserate, die nicht schlecht zueinander passen dürften, fanden sich 1932 in den Münchner Neuesten Nachrichten; das eine lautete: Dame, 41 Jahre, sucht Anschluß an ethisch hochstehende Persönlichkeit mit Auto. Und wie eine Antwort auf diesen Herzenswunsch schallt es aus dem Blätterwald zurück: Stelle mich mit tadellosem Auto zu jedem Zweck und zu jedem Preis zur Verfügung. – Ob es aber auch eine ethisch hochstehende Persönlichkeit war?

*

Jedenfalls nicht minder hochstehend als folgender Idealist, der gleich aufs Ganze geht: Reichsbeamter, 50 Jahre, wünscht Heirat. Damen wollen Adresse mit Bild und Vermögen einsenden.

Die meisten dieser und noch zahlreiche andere Juwelen sind bei Heimeran unter dem Titel «Unfreiwilliger Humor» erschienen, darin sich auch einige der besten Kathederblüten des klassischen Professors Galletti und lyrische Ergüsse der nicht minder klassischen Friederike Kempner vereinigt finden. *mitgeteilt von n. o. s.*



Bastler-Ferien

von Wolfgang Altendorf

Der Herr, der im Eisenbahnabteil mir gegenübersaß, sah braungebrannt, frisch und erholt aus. Drei Koffer türmten sich über ihm im Gepäcknetz, so daß ich mir die Frage nicht verkneifen konnte: «Sie kommen wohl gerade aus den Ferien?»

«Aber gewiß», nickte er eifrig. «Aus Spanien!»

«Spanien soll ja sehr schön sein», sagte ich.

« – und reparaturbedürftig. Ich meine das keineswegs politisch», setzte er hinzu. «Ja, ich möchte sagen, ich bin ein völlig unpolitischer Mensch, ein Praktiker, einer, der mit beiden Füßen fest auf dieser Erde steht, die uns Menschen ja zum Wohnsitz angewiesen wurde, unter anderem auch mit der Aufgabe, sie in Ordnung zu halten. Als ich vor zehn Jahren zum ersten Mal in die Ferien fuhr, hatte ich viel zu wenig Erfahrung, um sie auf die rechte Weise zu genießen. Heute möchte ich mich einen Ferienexperten nennen. Ich bereise aller Herren Länder, und ich genieße die Tage, wie wohl sonst keiner. Wie verlaufen denn gewöhnliche Durchschnittsferien für uns abgearbeitete Arbeitstiere? Voll guten Mutes fahren wir los – und was erwartet uns? Nichts als Aerger. Mich erwartet kein Aerger – im Gegenteil! Vor drei Jahren war ich in Italien. Ich reparierte in Mailand einen tropfenden Hotelzimmer-Wasserhahnen und befestigte am Balkonfenster die Gardinenstange. In Rom erneuerte ich die Lampenfassung meiner Nachttischlampe und in Neapel . . .»

«Entschuldigen Sie», unterbrach ich ihn, «aber ich verstehe nicht . . .»

Er griff sich einen der Koffer aus dem Gepäcknetz und öffnete ihn. Ich blickte auf eine stattliche Anzahl verschiedenster Werkzeuge, Spulen und sanitäre Ersatzteile, Glühbirnen, Lampenfassungen, Tür- und Fenstergriffe. «Ich bin leidenschaftlicher Bastler, Heimwerker oder wie Sie es sonst nennen wollen», erläuterte er. «Mein eigenes Haus ist tipp-topp in Ordnung. Da sitzt auch kein Schräubchen locker. So freue ich mich auf meine jährlichen Ferien, die ich ausschließlich in südlichen Ländern verbringe. Welch Tätigkeitsfeld eröffnet sich da für einen leidenschaftlichen Bastler –! Fahren Sie nur einmal nach Griechenland –! In meinem Hotelzimmer in Athen fand ich gleich drei lockere Türgriffe, zwei lose Fensterscharniere und einen defekten Stecker. In Korinth fiel mir die Brause entgegen, als ich sie aufdrehte, während die Wasserspülung – Sie entschuldigen – nur röhrende Laute von sich gab. Beides ist von mir instandgesetzt und wird wohl einige Jahre halten. Gerade komme ich aus Spanien, wie gesagt. Was ist das doch für ein prächtiges Land im Hinblick auf Bastlerfreuden! In Valencia brach das Bett unter mir zusammen – es wird niemals mehr zusammenbrechen, auch nicht unter so beleibten Herren, wie Sie einer sind. Ich reparierte die Abflußleitung unter der Badewanne mittels dieses Lötkolbens und brachte das Zimmertelefon in Ordnung. Es habe noch nie funktioniert, bestätigte mir der erstaunte Hotelier. In Malaga gibt es nicht nur ausgezeichneten Wein, nein –! Hier hatte ich das Vergnügen, den Verputz meiner Zimmerdecke, der unaufhörlich auf mich herabrieselte, zu erneuern. Ich setzte einen neuen Lichtschalter ein, so daß sich kein Gast mehr vor dem obligatorischen Schlag beim Einschalten zu fürchten braucht, und leimte den Stiefelknecht zusammen. Kennen Sie Badajoz?»

Ich verneinte.

«Es liegt direkt an der portugiesischen Grenze, und hier, das kann ich ohne Uebertreibung sagen, verlebte ich meine bisher schönsten Ferientage. Mein Hotelier stellte mir das ganze Hotel zur Verfügung. Ich bekam einen Generalschlüssel für alle Zimmer und konnte mich ungestört ans Werk machen. Passen Sie auf, in den nächsten Wochen wird sich sein Ruf in Windeseile in ganz Spanien verbreiten. Es gibt von nun an in ihm nichts, was nicht funktionierte, selbst der Lift, der jahrelang zwischen dem zweiten und dritten Stock festsaß. Nächstes Jahr bereise ich Südamerika», schloß der Herr seinen ungewöhnlichen Bericht, wobei er sich erhob und die restlichen zwei Koffer aus dem Gepäcknetz stemmte. «Zu diesem Zweck werde ich mir wohl einige Spezialinstrumente zulegen müssen. Ich denke da an eine elektrische Bohrmaschine, ein Stemmeisen und eine transportable Hobelbank, Südamerika, so versichern mir Kenner, ist ein wahres Paradies für Leute meines Schlages. Ich werde mich dort bestimmt prächtig erholen!» Damit klemmte er sich sein Gepäck unter den Arm und verließ das Abteil, während der Zug auf seinem Heimatbahnhof hielt. Zuvor jedoch griff er in seine Tasche und brachte einen Schraubenzieher zum Vorschein. «Würden Sie die Güte haben, die Schraube am Fensterrahmen links festzuziehen. Bedauerlicherweise habe ich im Augenblick keine Hand frei . . .»

MALEX
gegen Schmerzen